

Erbfolgekrieg verlangte mit dem Tode des Albrecht von Crailsheim 1704 den 13. August in der Schlacht bei Höchstädt von der Familie sein Opfer, diesmal — ein Bild der ewigen Zerrissenheit Deutschlands — wiederum auf der französischen Seite als churbairischer Oberstwachtmeister; 1684 war im Kampfe gegen die Türken bei Comorn Friedrich Ernst von Crailsheim als kaiserlicher Hauptmann geblieben. 1724 fällt Carl Sigismund von Crailsheim im Zweikampf durch einen von Leonrod; 1730 den 27. April ließ sich unter dem Thore des väterlichen Schloßes Rügland der 25jährige Kraft Hannibal von Crailsheim hinreißen, seinen jungen Bruder Ernst, welcher als Studirender zu Hause verweilte, niederzuschießen; 1720 wird Wolfgang Christof von Crailsheim zu Mellina meuchlings erschossen. 1717 stirbt zu Corfu in venetianischen Diensten Georg Kraft von Crailsheim an einer Blessur u. s. w.

Wir sehen: überreich war die Familie auch an herben Schicksalen, durch Jahrhunderte finden wir sie überall im Kampf und Streit bis auf den jüngsten glorreichen Krieg, der alte Schmach rächte, in welchem auch zahlreiche Crailsheim unter bayrischer, württembergischer und badischer Fahne ehrenvoll die Feldzüge mitmachten.

Aber nicht nur unter den Waffen zeigen Angehörige der Familie ihre Bravour und erringen Ehre, sondern auch in den zwar gefahrloferen aber nicht minder tüchtige Charaktereigenschaften erfordernden Stellungen des Friedens erfüllen sie in segensreicher Thätigkeit den gewählten Beruf, und nicht umsonst führen sie die Devise: „suadere principi, quod oportet, multi laboris est“. — Meist sind es die Dienste der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, in welchen wir sie sehen, als Oberamtleute, Statthalter, Rätthe bis in den höchsten Stellungen des Staats- und Hofdienstes; waren doch die meisten Crailsheimischen Besitzungen Brandenburgische Lehen oder von Brandenburgischem Gebiet umschlossen; häufig führten die Herren von Crailsheim diejenigen markgräflichen Landesämter, deren Sitze Besitzungen von ihnen zunächst lagen und diese erbten sich patriarchalisch vom Vater auf den Sohn fort. Manche dieser Herren mögen in der Staats- und Hofgeschichte der Markgraffschaften eine bedeutende Rolle gespielt haben, diese kleinen Staaten sind jedoch vergangen, ihre glanzvollen Höfe sind verschwunden, womit auch ihre Geschichte in das Dunkel getreten ist. Ebenso erhoben sie die Kaiser zu hohen Aemtern und Würden und in den Ritterkantonen Odenwald, Altmühl, Steigerwald berief sie das Vertrauen der Standesgenossen zu Ehrenstellungen. Hervorzuheben ist, daß diejenigen Herren von Crailsheim, welche für die Nachkommen durch Erwerbungen, Organisation, Dotation, kurz durch Voraussicht und Sparsamkeit am weitesten gefordert haben, alle friedlichen Stellungen angehörten, darum sei auch ihr Andenken in der Familie ein ehrenvolles und doppelt gelegnetes.

Es würde zu weit führen, nur eine Anzahl solcher markgräflicher Diener aufzuzählen, wir begnügen uns zu schließen mit der jüngsten Auszeichnung, die dem Hause widerfahren ist, der Ernennung des Freiherrn Kraft von Crailsheim, geb. 1841, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Königlichen Hauses von Bayern im Jahre 1880.

F. G. Bühler.

Zur Oberamtsbeschreibung Mergentheim.

Von G. Boffert.

Die schöne Oberamtsbeschreibung Mergentheim, welche für die Geschichte von W. Franken eine äußerst werthvolle Fundgrube ist, kann nicht anders als der Forschung neue Anregung und Fingerzeige geben. Die Zusammenstellung des ge-

sichteten Materials macht es möglich, darauf weiter zu bauen. Bei einzelnen Orten dürfte sich aus den älteren Kirchenbüchern (f. Rengershausen unten) noch manches Material beiziehen lassen. Hier folgen einige Bemerkungen als Dank für die reiche Belehrung, welche das Werk gewährt; es sind meist Antworten auf die Fragen, welche die gewissenhafte Redaktion des Buches mit ihren Fragezeichen gestellt hat, sodann einige Ergänzungen aus neugewonnenen Materialien, sowie zwei bescheidene Zweifel gegen die Annahme von abgegangenen Orten, für welche weitere sichere Nachweisungen nöthig sind.

- S. 296. Einigen Zweifel erweckt die Angabe, daß Herboldshausen auch Herboldshausen geheissen habe. Letzteres liegt heute noch bei Kirchberg OA. Gerabronn.
- S. 257. Widelbach ist Weidelbach bei Dinkelsbühl unweit von Marktflutenau OA. Crailsheim. In W. hatte der Deutfchorden Besitzungen. Zu Leuboltzbronn vgl. S. 620.
- S. 342. Der Glockengießer der alten Glocke zu Mergentheim heißt Bruncler.
- S. 392. Reg. 1281. Sol ist der Sohlhof bei Bobstadt im badiſchen Amt Tauberbiſchofsheim. W. F. 8, 280.
- S. 394. Riethem ist Riedenheim bayr. Amt Ochsenfurt. Unterhausen dürfte identisch mit Niederhausen S. 640 und 644 sein.
- S. 409. Reg. 1421. Geilichsheim ist Gelchsheim bayr. Amt Ochsenfurt, das alte Goulchsheim.
- S. 433. Der Glockengießer Lösch ist von Morsbach OA. Künzelsau.
- S. 496 ist zu lesen Mathias Eirink cf. S. 512. Eiring war brandenburgischer Kattner in Creglingen.
- S. 506 ist unter den Diakonen von Creglingen Simon Schneeweiß zu setzen. Es ist der bekannte Hofprediger zu Ansbach, der Nachfolger von Ad. Weiß als Pfarrer in Crailsheim, gebürtig aus Znaim in Mähren. Er verfiel das Amt nicht wirklich, sondern durfte nur die Pfründe genießen. (Akten des Kreisarch. Nürnberg.)
- S. 561. Reg. 1520 gehört nach Haag OA. Oehringen, nahe bei Künzelsau.
- S. 572. Der Verkauf Vafolds von Hollenbach fällt in das Jahr 1336. Wib. 1, 152.
- S. 577. Reg. 1496. Helmpach ist ohne Zweifel Lesefehler des Kopialbuches, aus dem H. Bauer die Notiz genommen hat, für das nahegelegene Hollenbach = Hollenbach OA. Künzelsau.
- S. 613. Reg. 1412. Poreheim dürfte Burkheim d. h. Osterburken sein. Porcheim ist fränkischer Provincialismus für Burkheim cf. Borſch für Burſch. Ib. Totnan erscheint immer als Genosse des h. Kilian, cf. Potthast Supplement. S. 252. Sein Tag ist auch der 8. Juli.
- S. 614. Reg. 1585 gehört nach Dürrenhof bayr. Amt Feuchtwangen, einem alten Besitz der Herren von Ellrichshausen. Ueber dieses Dürrenhof cf. Mittelfr. Jahresbericht 39, XVII. Reg. 1526 gehört nach Dürrenhof bei Rothenburg a. d. T.
- S. 619. Reg. 1363. Wegenkeim ist Weigenheim im Amt Uffenheim.
- S. 661. Neufeß Reg. 1526 ist bei Rothenburg an d. T., wahrscheinlich auch Reg. 1381.
- S. 670. Reg. 1531 lies Wahlwein.
- S. 712. Die beiden Herrn von Rode gehören entweder nach Reichartsrod bei Rothenburg an d. T. oder nach Oberroth OA. Gaildorf. ib. Reg. 1619 lies 1629 f. Text. S. 711 und Wib. 1, 717.
- S. 743. Salhach ist wohl Seelach, abgegangen bei Hollenbach, aber in die Cent Jagftberg gehörig.
- S. 752. Wachbach hatte früher Thore, jedenfalls ein Thor gegen Ailingen zu und wahrscheinlich auch eines gegen Mergentheim. Vielleicht weist noch ein Hausname auf diese alten Thore hin. (Ailringer Lagerbuch auf dem Staatsarch.)

Aus den Akten des Kreisarchivs Nürnberg, welche dem Verfasser zugänglich gewesen, ergibt sich, daß 1528 Jörg Schneider Pfarrer in Archshofen war, in Freudenbach 1528 Nikol. Trüb, Pfarrverweſer aber Nikolaus Krauß (vgl. Stud. der evgl. Geiſtl. 1880, S. 192), 1530 Joh. Beth. (Dinkelsb. Urk.)

Die Pfarrei Ruffelhausen war seit dem Bauernkrieg nicht besetzt. (Archiv in Waldenburg.)

Ueber die Pfarrer in Vorbachzimmern seit der Reformation existirt ein doppeltes Verzeichnis, nemlich eine Notiz auf einem Blatt des ältesten Kirchenbuchs zu Vorbachzimmern und eine Aufzeichnung auf einem Blättchen des Archivs in Langenburg. Letztere Quelle ist ohne Zweifel chronologisch richtiger, erstere gibt ergänzende Personalien. Die Reihenfolge, welche den Beginn der Reformation in Vorbachzimmern um 1524 zu bestätigen scheint, ist folgende:

1. Wilhelm Kiffer von Elpershofen 1523. 2. Ewald Reuß von Laudensch, f. Pfitzingen S. 685. 3. Peter Clewer von Laudensch, wahrscheinlich der spätere Pfarrer in Nassau Peter Kleyber. 4. Wendel Ganfer von Künzelsau, siehe Wachbach S. 759. 5. Seb. Stoll, später in Pfitzingen. 6. Veit Rott. 7. Hans Dietrich von Lindlein OA. Gerabronn. 8. Melchior Nörrer von Rinderfeld. 9. Paul Kellermann von Adolzhausen. 10. Ulrich Krauß von Straßburg, früher Schulmeister in Oberfetten, siehe Winterbach, Geschichte von Rothenburg 2, 16. 11. Christoph Prögel. 12. Johann Khien von Künzelsau, wahrscheinlich der Sohn des Pfarrers Wolfgang Khien. 13. Daniel Jeger oder Speier von Billingsbach 1570. 14. Hieronymus Staudacher, wahrscheinlich aus Rothenburg. 15. Dan. Knapp, 1585 nach Wermuthshausen gekommen. 16. Dietrich Wassermann † 1591, zuvor Kaplan in Eberbach bad. Nach Burk wäre Karl Friedrich Eichhorn 1785 einzufachen. (Mitth. von Pfarrer Sieglin in Vorbachz.)

Nicht ganz zutreffend ist S. 777 von Sechfelbach gesagt, daß es seit 1820 eine eigene Kirche besitze. Nach Mon. boic. 37, 44 wurde die Kirche in Sechfelbach 1136 von einem Hartmann und seiner Gattin Seburg erbaut und mit der Kirche in Aub unirt. In der Urkunde des Bischofs Embriko über diese Stiftung erscheinen als Zeugen Konrad von Pfuzechen (Pfitzingen) und Ramwolt von Waldmannshoven.

Münster gehörte zu die Cent Creglingen (Pfarrbuch im Ohr. Archiv.) Im Verzeichnis der Pfarrer ist im Anfang zu setzen Heinrich 1336. Bertold v. Bolzhausen 1376 f. d. Reg.

Für die Ortsgeschichte von Rengershausen geben die Matrikeln noch einige Regesten: 1557 wird die herrschaftliche Mühle von Albert Rapp v. Gundelsheim errichtet.

1585 herrscht die Pest.

1607 † der Schulmeister Seb. Körner von Osterburken.

1608 wird der langjährige verheiratete Pfarrer Andreas Heimrich (uxor mea öfters in den Kirchenbüchern) auf Betreiben des Bischofs Julius wegen „concupinatus“ vom Deutfchorden abgesetzt. (Staatsarch.)

1654 stirbt der Spitalmeister Joh. Caspar Kolbensschlag zu Mergentheim, welcher das Christusbild am Oelberg zu R. hatte malen lassen.

1722—27 starke Auswanderung nach Ungarn. Viele kehren elend zurück, loben aber das Land.

1759 14. Aug. Furchtbares Wetter in der Richtung nach Wachbach und Stuppach. Ein Bauer ertrinkt.

Das Verzeichnis der Pfarrer läßt sich einigermaßen ergänzen: Bertold Kesselberg 1295. Conrad v. Sigelberg (Anniverl.verzeichnis ohne Jahr). Ulrich Trifram c. 1510. Andr. Heimrich 1580—1608. Caspar Wolz von Mergentheim, Sebastian N. 1616. Martin Rigel 1627—39. Heinrich Wolpert 1639. Marquard Bockmajer von Mergentheim 1649. N. Liebler 1679—80. Joh. Lud. Bockreyß aus Fulda 1681. N. Baur 1696—1714. Steph. Christ 1714—24. Seb. Kuhn 1724—33. Paul Ant. Oexner v. Igersheim 1733. G. Lor. Mezger v. Gelchsheim 1734 bis nach 1750.

Die Kapelle zu Roth wurde 1654 am 6. Sept. vom Weihbischof von Domitianopolis geweiht. (Rengersh. Matr.)

Zu weiterer Untersuchung möchten sich Enkersberg, Musloë und Tengersheim empfehlen.

1. Enkersberg. Es liegt die Frage nahe, ob nicht bei dem S. 315 und 555 glücklich nachgewiesenen abgegangenen Weiler Enkersbach bei Frauenthal Reste des Burgfizes der Herren von Anggersberg oder Enkersberg zu finden sind. Die Karte bezeichnet hart bei Frauenthal eine alte Burg. Die Edelherrn von Enkersberg treten im 12. Jahrhundert so häufig auf, daß es sich wohl verlohnte, ihnen eine eigene Untersuchung zu widmen. Hier folgen einige Regesten aus den Monumenta boica Band 37 ff., die vor Jahren ausgezogen sind, dem Wirt. Urkundenbuch und den Regesten Langs. Leider sind die Monumenta nicht eben zur Hand, so daß die Seitenzahl nicht immer angegeben werden kann.

1136 zeugt bei der Stiftung der Kirche zu Sechfelbach Gerung von Enggeresberg. Mon. boic. 37, 44.

1140. Gerung von E. schenkt dem Altar des heil. Kilian zu Würzburg seine Burg Wielandsheim und seine Ministerialen von Waldmannshofen, Gundeloch, Kuterun und Irmingart. Reg. b. 1, 159.

1171. Gerung v. Anggersberg zeugt in einer Urkunde B. Herolds von Würzburg neben Walter von Lobenhafen. Mon. boic. 37, 98.

1203. Gerung v. Enkeresbere und sein Verwandter Konrad, Kleriker in Würzburg, zeugen in einer Urkunde des Kapitels Würzburg über eine Schenkung Reimberts v. Hedelohedorf. Mon. boic. Gerung erscheint im selben Jahr als portenarius. ib.

1219. Gerung v. E. Zeuge in der Urkunde B. Ottos von Würzburg über Bieringen. W. U. III, 90.

1220. Gerung v. E. beim Vertrag der Gebrüder von Hohenlohe. W. U. III, 116.

1227. Heinrich v. Eggersberg, wahrscheinlich von Engersberg, verkauft seinen Besitz zu Mergentheim an D.Orden für 200 *sh*. W. U. 3, 211.

Der ältere Gerung heißt *liberis ortus natalibus* und gehört auch nach seiner Stellung unter den Zeugen zu den *nobiles*. Es scheint nicht unmöglich, daß hier noch ein Nachkomme des alten Gollachgaugrafen Gerung auftaucht. Stälin 1, 546. Da Enkersberg später eine Besitzung der Herrn von Hohenlohe ist f. W. U. 3, 95, 98, 314 und 1220 Gerung Beziehungen zu den Herrn von Hohenlohe hat, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Hausbesitz der Herrn von Enkersberg auf die Herrn von Hohenlohe überging, letztere also nahe Verwandte der Herrn v. E. waren, aus deren Erbe Gottfried und Konrad von Hohenlohe 1232 das Kloster Frauenthal gründeten. Für den Zusammenhang beider Häuser würde noch besonders sprechen, wenn die Vermuthung richtig ist, daß Heinrich, welcher 1227 Besitzungen zu Mergentheim verkaufte, ein Herr von Enkersberg und nicht, wie Bauer meint, von Eggersberg an der Altmühl ist. W. F. 1853, 23. Sollte es noch glücken, das überaus dürftige Urkundenmaterial des Kl. Frauenthal, dessen Armut wahrscheinlich auch der Bauernkrieg verschuldet hat, zu ergänzen, so ist auch neuer Aufschluß über das Verhältnis der Herrn von Enkersberg und Hohenlohe zu hoffen.

2. Musloë. Die Annahme eines abgegangenen Ortes Musloë bei Finsterlohr S. 316 scheint nicht genügend gerechtfertigt. Bei der Ortsbeschreibung von Finsterlohr S. 536 ff. ist weiter nicht darauf eingegangen. Es scheinen also die örtlichen Angaben und Flurkarten keinen Anhaltspunkt dafür zu geben. Asmus v. M. dürfte auch nicht aus einem abg. Weiler bei Finsterlohr stammen. Die Herrn von Musloë sind nach Biedermann Ct. Altmühl mit Markgraf Georg aus der Mark Brandenburg gekommen. Allerdings ist diese Angabe nicht über allen Zweifel erhaben, da ja Erasmus v. Musloë, auf den sich die Gemeinde Finsterlohr in ihrem Schreiben OA.-Befchr. Mergenth. 539 beruft, schon 1511 Rathsherr und vor 1525 Bürgermeister in Rothenburg an der Tauber war, f. Benfen kurze Befchr. v. Rothenburg S. 76. Im Jahr 1528 aber erst schreibt Markgraf Georg an den Landgrafen Philipp von Hessen aus Croffen in der Mark, daß er auf dem Weg in sein Land sei. Vd. Lith. Erläut. der Ref.historie S. 210. Die Gemeinde Finsterlohr beruft sich auf Erasmus v. Musloë, weil er zwar 1525 durch den Bauernaufbruch um sein Bürgermeisteramt gekommen war, aber als Mitglied des innern Raths eine bedeutende Rolle während der bewegten Zeit spielte, f. Baumann, Quellen zur Gesch. des Bauernkriegs aus Rothenburg, Register. Die Musloë müssen eine wohlhabende Familie gewesen sein. Die Witwe des Erasmus Magdalena erscheint öfters als Gläubigerin der Grafen von Hohenlohe.

3. Tüngersheim. Einer weiteren Untersuchung wird auch die Frage bedürfen, ob bei Neunkirchen ein Ort Tüngersheim lag. S. 316 und 391. H. Bauer, dem die Oberamtsbeschreibung hier gefolgt ist, hat übersehen, daß ein Ort Tüngersheim, heute Thüngersheim, im weinreichen Mainthal zwischen Würzburg und Karlstadt liegt. Es hat nichts auffallendes, wenn dem Johanniterhaufe zu Mergentheim vom Dekan zu Neunkirchen ein Weinberg im Mainthal vermacht wird. Die geistlichen Stiftungen liebten es, auch in entfernteren Weingegenden Weinberge zu erwerben. Besonders war der Mainwein bei den geistlichen Häusern Frankens geschätzt. Sie hatten fast alle in der Gegend von Würzburg Weinberge und Weingärten. In den Reg. boica sind besonders Schenkungen von Weinbergen in Thüngersheim häufig. Von Thüngersheim am Main dürfte auch der geistliche Herr Friedrich v. T., der Stifter des Dominikanerklosters in Mergentheim, stammen. OA.-Befchr. M. 391. Daß zu Thüngersheim ein ritterliches Geschlecht, Herren von Tüngersheim saßen, beweist ein Blick in die Reg. boic. 6, 312. a. 1329 und in das Lehenbuch des Bischof Andreas v. Würzburg Arch. f. Unterfr. 24, 19, 116, 131. Bei der Ortsbeschreibung ist auf die Frage nicht eingegangen, was wohl auch hier seinen Grund hat, daß die örtlichen Nachrichten keinen Anhaltspunkt geben. Zur Entscheidung der Frage dürfte eine erneuerte Vergleichung der Originalurkunde von 1272 helfen. Unter den Pfarrern zu Neunkirchen ist Jac. Schleyer zu streichen f. W. Vierteljahrsh. 1880, 170.

Bericht über das Vereinsjahr 1879—80.

Außer dem in Heft II pag. 129 des Jahrgangs 1880 der Vierteljahrshefte gegebenen Auszug aus den Protokollen des Redaktions-Ausschusses, dessen Verhandlungen den 4. April d. J. die Herren Ehemann, Haßler und Schnitzer beiwohnten, ist für unsern Verein noch von Wichtigkeit, daß für 1881 als Ort der Versammlung des Redaktions-Ausschusses Hall bestimmt wurde,